

läufiges und großes Werk, und besonders schöner Baukunst gewesen seyn muß.

Die Mauern dieser großen Stadt, welche noch größten Theils vorhanden sind, verdienen ebenfalls die Aufmerksamkeit der Reisenden. Sie waren einst mit mehr als 400 starken, viereckichten Thürmen versehen. Diejenigen, welche noch in ziemlicher Anzahl vorhanden sind, haben jeder eine, größtentheils gut erhaltene Cisterne zur Sammlung des Regenwassers.

Das alte Schloß, welches die untere Stadt und den Fluß Orontes domirt, ist noch vorhanden. Mitten in der Mauer dieses Schlosses ist an der West-Seite eine lange und verborgene Treppe angebracht, auf welcher beladene Karren und anders Fuhrwerk von der untersten Mauer bis in den höchsten Theil des Schlosses gebracht werden können. Dieser ganze Weg geht unter Gewölbern hin, deren dichtes und künstliches Gebäude bewunderungswürdig ist.

Dieses Schloß liefs die Pforte im siebenzehnten Jahrhundert wieder in bewohnbaren Stand setzen und verschiedene Gebäude in dem zerstörten Antiochien errichten, wodurch Türken, Christen, Armenier, Juden und andere Einwohner herbey gezogen wurden, und aus dem ehemahls so berühmten Antiochien der gegenwärtige Flecken Antaki mit ungefähr 3000 Einwohnern entstand.

Alterthümer von Barut.

Bairut oder Barut ist eine Stadt in Syrien, am Meere gelegen. Sie hat große Vorstädte, eine Rhede und einen kleinen Hafen. Seine Volksmenge kann gegen sieben bis acht tausend Einwohner geschätzt werden, unter welchen sich Drusen, Maroniten, schismatische Griechen, einige Araber und einige Türken befinden. Es ist die Residenz eines griechischen und maronitischen Bischofs; auch findet sich hier ein Kapuzinerkloster. Der daselbst

betriebene Ausfuhrhandel ist sehr beträchtlich. Er besteht hauptsächlich in Seide, und gesponnener Baumwolle und in baumwollenen Zeugen welche in der Stadt und auf den benachbarten Bergen verfertigt werden.

Es ist keinem Zweifel unterworfen, daß diese Stadt nicht das alte Berytus sey, und auch seine erste Lage behalten haben sollte. Drey noch aufrecht stehende Säulen von Granit, die man in dem heutigen Umfange derselben sieht, und eine vierte etwas entferntere, welche umgestürzt und zur Hälfte in Trümmern begraben ist, lassen keinen Zweifel mehr hierüber. Uebrigens trifft man innerhalb und auferhalb der Stadt Ueberreste von altem Mauerwerke an, man findet Säulenstücke in den Gartenmauern, und noch weit mehrere, welche zu Ausbesserung des Damms verwendet worden sind. Die Ausdehnung der alten Baue, westlich an den Ufern des Meeres; der in den Felsen gehauene Kanal, wovon man noch auferhalb der Wälle und in der nämlichen Richtung Spuren findet; alles dieses beweiset nicht allein, daß die neuere Stadt einen Theil der Stelle von der alten einnimmt, sondern auch, daß diese Stadt sehr ausgebreitet, und mit prachtvollen Gebäuden geziert war. Bekannt ist, daß Agrippa, der Enkel Herodes des Großen hier ein Theater, ein Amphitheater, Bäder und Portikus erbauen ließ, und überhaupt an der Verschönerung dieser Stadt nichts sparte.

Auf dem Wege von Barut nach Seyde, dem ehemahligen berühmten Sidon, befinden sich verschiedene Alterthümer, von denen uns Olivier in seiner Reise durch das osmanische Reich folgende Nachricht gibt.

„Acht oder Neun Meilen von Barut stießen wir auf Ruinen, die sich sehr weit links hin erstreckten, und aus dem Grunde alter Mauern bestanden, welche das Regenwasser entblößt hatte. Rechts sahen wir einen neuen Thurm, welcher auf einem Hügel von ungefähr 200 Fuß im Durchmesser erbaut war, den überall die nämlichen Ruinen bedeckten. Bey ihrem Anblicke zweifelten wir nicht im mindesten, daß sie zu irgend einer alten Stadt, vielleicht zu Leontopolis gehört haben möchten, welches die Geographen an den Ausfluß des Tamyras setzen, und wir wurden in unserer Meinung noch mehr bestärkt, als wir eine Viertelmeile weiter eine ansehnliche Menge von Sarkophagen entdeckten, die durch ihre Festigkeit und Stellung einen hohen Begriff von der Stadt gaben, zu welcher sie gehört haben.“

„Diese Sarkophagen haben in ihrem Innern ungefähr sechs Fufs Länge, zwey und einem halben Fufs Breite, unb zwey Fufs Tiefe; sie sind dick und aus einem Blocke von grauem Kalksteine gehauen. Der Deckel, welcher aus dem nähmlichen Steine gearbeitet ist, ist fast immer ganz, sehr dick, oben riemenförmig gehauen, und endiget sich an den vier Ecken, durch eine ausser winkelig, inwendig zugerundete Erhöhung. An seiner untern Fläche hat er einen hervorragenden Rand, welcher genau in die Höhlung des Sarkophages einpaßt. Wir zählten, ohne uns sehr weit von dem Wege zu entfernen, mehr als 200 solche Sarkophagen. Ihre Menge muß aber noch weit beträchtlicher seyn, wenn man bedenkt, daß sie zwischen den Felsen zerstreut sind, deren Abhänge nebst den Ungleichheiten der Gebirge den größten Theil davon verstecken.“

„Alle die Sarkophagen, welche man hier sieht, scheinen von jeher an den Stellen, wo wir sie fanden, und also unter freyen Himmel gestanden zu haben. Einige von ihnen sind in den Felsen gehauen, von welchem sie einen Theil ausmachen, und in diesem Falle legte man bloß einen Deckel darauf, sobald die Leiche des Verstorbenen darinn beygesetzt war. Der weit größere Theil aber war von dem Felsen getrennt, und nach den Verhältnissen gearbeitet, welche wir angegeben haben. Man trifft einige an, deren Deckel niemals abgehoben zu seyn scheint, welches wahrscheinlich bloß von seiner Schwere und von seiner genauen Einfügung herrührt. Bey diesen hat man späterhin auf einer der Flächen eine Oefnung angebracht, um die Sachen, welche, wie man wohl wufste, mit dem Leichname zugleich eingelegt wurden, hinwegnehmen zu können.“

„In geringer Entfernung von diesem Sarkophagen bemerkt man an einem schroffen Felsen mehrere viereckige Oefnungen, welche zu Katakomben führen, die in den Felsen gehauen sind. Man findet daselbst auch eine geräumige Höhle, deren Oefnung späterhin durch eine Mauer verschlossen worden ist, in welcher man noch eine Thüre, und einige kleine Fenster wahrnimmt. Noch weiter hin bemerkt man mehrere viereckige Fenster, welche, wie man uns erzählte, mit sehr großen, durch Menschenhände in die ferneren Fortsätze des Felsens gehauenen Höhlungen kommuniziren sollen. Unser Maulthiertreiber bat uns, nicht dahin zu gehen, weil diese Höhlen den Räubern, welche nur zu oft jene Gegenden beunruhigen, zu einem Schlupfwinkel dienten.“

„Alle diese verschiedenen Ueberbleibsel des Alterthums verdienen einer genauern Untersuchung und einer aufmerksamern Nachforschung. Man sollte in den Ruinen der Stadt nachgraben, alle die Grotten durchsuchen und besonders Inschriften und Münzen aufzufinden bemüht seyn, welche die Epoche angeben, in welcher diese Denkmähler errichtet wurden, und uns die Stadt kennen lehrten, zu welcher sie gehört haben.“

In La Porte dü Theil's mahlerischen Reise durch Egypten und Syrien kommen Abbildungen von den Grabmählern und Katakomben in der Gegend von Baruth, so wie von der StraÙe des Antoninus vor. Von der letztern erhalten unsere Leser hier eine Abbildung.

Die Ruinen von Baalbek.

Baalbek ist eine alte Stadt in Syrien, beym Berge Libanon, am Ende einer langen Ebene, die fast rund herum mit hohen Bergen umgeben ist. Sie ist mit Mauern von gehauenen Steinen umgeben, deren Umfang man in einer Stunde umgehen kann. Innerhalb dieser Bezirke befinden sich die schönsten Alterthümer, die man im Oriente sehen kann, selbst die prächtigen egyptischen Monumente nicht ausgenommen.

Vorzüglich zieht ein prächtiger Pallast, welcher das Schloß Baalbek genannt wird, die Aufmerksamkeit auf sich. Dieses Schloß liegt an dem äußersten Ende der Stadt gegen Westen, stellt ein unregelmäßiges Viereck vor, und ist von allen Seiten mit Mauern umgeben. Um diese Mauern geht ein Graben, der mit viereckichten Steinen ausgesetzt ist, und der ehemals sehr tief und mit Wasser angefüllt war. Was gleich beym ersten Anblick jeden Reisenden, in Erstaunen setzt, sind die Steine, woraus die hohen Mauern erbaut sind. Unter ihnen sind mehrere die über 60 Schuhe in der Länge und gegen 16 Schuhe in der Höhe oder Breite haben. Die größten von diesen Steinen sind hinten an der Mauer angebracht, so daß drey solcher Steine zusammen oft die Länge von